

Naturschutz in der Gemeinde, für die Gemeinde

Ab sofort informiert die Fachstelle Naturschutz zweimal jährlich über ihre Tätigkeit, insbesondere über Neuerungen und Projekte, welche für die Gemeinden von Interesse sind. Diesmal geht es um den Schutz wandernder Amphibien, die Rifferswiler Hochmoorregeneration sowie Gelder für die Naturbildung.

Ursina Wiedmer
Leiterin Fachstelle Naturschutz
Amt für Landschaft und Natur
Kanton Zürich
Stampfenbachstr. 12
8090 Zürich
Telefon 043 259 30 60
ursina.wiedmer@bd.zh.ch
www.naturschutz.zh.ch
www.naturschutz.zh.ch/gemeinde



Ursina Wiedmer
Leiterin Fachstelle Naturschutz

Die Fachstelle Naturschutz publiziert neu zweimal jährlich die Rubrik «Fokus Naturschutz» in der ZUP. Weshalb?

Wir möchten die Öffentlichkeit verstärkt über unsere Tätigkeit informieren und für den Naturschutz sensibilisieren. Die Gemeinden sind für uns sehr wichtige Partner. Wir suchen mit ihnen den Dialog: Wir möchten sie über Chancen und Aufgaben im Naturschutz auf kommunaler Ebene informieren, mit gelungenen Beispielen für konkrete Massnahmen motivieren und sie dabei auch beraten.

Warum sind die Gemeinden wichtig für den Naturschutz?

Mit einem wirkungsvollen Schutz der kommunalen Naturschutzgebiete, mit Vernetzungsprojekten und Landschafts-

entwicklungskonzepten können die Gemeinden einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt leisten. Sie ergänzen damit die Aktivitäten des Kantons, der sich vor allem auf die grössten Schutzgebiete und die am meisten gefährdeten Arten fokussiert, in idealer Weise.

Reicht das, um die Gemeinden zu motivieren? Naturschutz ist auch ein Kostenfaktor.

Beim Naturschutz geht es gleichzeitig um unsere Lebensqualität. Nicht zufällig sind unsere Naturschutzgebiete häufig die wichtigsten Naherholungsräume, zum Beispiel am Pfäffikersee, am Türlensee oder in den Thurauen. Dort, wo sich viele Tiere und Pflanzen wohl fühlen, fühlen sich offensichtlich auch die Menschen wohl. Zudem ist auch unser Wohlstand auf eine intakte Natur und ihre vielen kostenlosen Ökosystemleistungen wie sauberes Trinkwasser oder Bestäubung angewiesen.

Planen Sie weitere Massnahmen, um den Dialog mit den Gemeinden zu führen?

Im Juni werden wir am Gemeinde-Seminar der KOBU (siehe Seite 40) einen Überblick über die kommunalen Naturschutzaufgaben geben. Neu ist zudem auf unserer Website ein spezifischer Bereich mit Informationen für die Gemeinden aufgeschaltet.

www.naturschutz.zh.ch/Gemeinden.

Damit die Hochzeitsreise nicht in den Tod führt



Quelle aller Fotos: Fachstelle Naturschutz

Die Hochzeitsreise der Amphibien im Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. Jetzt ist der Zeitpunkt, um notwendige Schutzmassnahmen für die nächsten Jahre zu planen. Die Fachstelle Naturschutz unterstützt Gemeinden und Vereine dabei.

Sobald Ende Winter die Nächte über vier Grad bleiben und feuchter werden, fällt der Startschuss für die Amphibienwanderung. Vor allem Grasfrösche und Erdkröten ziehen einzeln oder paarweise zu den Laichgewässern. Auf diesen Hochzeitszügen lauern viele Gefahren – die grösste ist der Strassenverkehr. Da heute auch die Bestände der häufigen Amphibienarten abnehmen, ist es wichtig, möglichst viele der für die kleinen Tiere gefährlichen Stellen zu entschärfen. Gemeinden können dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Bis allerdings alle Details für eine neue Amphibienzugstabelle organisiert sind, dauert es erfahrungs-

gemäss einige Monate. Die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich rät deshalb, sich schon jetzt auf die nächsten Hochzeitszüge vorzubereiten.

Schutzmassnahmen

Viele Gemeinden engagieren sich bereits für den Schutz der Amphibien. Je nach lokalen Verhältnissen bewähren sich:

- temporäre Strassensperrungen während der Zugzeit (bei geringem Verkehrsaufkommen; die Bevölkerung zeigt dafür viel Verständnis)
- Mobile Zäune (in Zusammenarbeit mit lokalen Naturschutzvereinen)

Bei hohem Verkehrsaufkommen, und wenn keine andere Lösung gefunden wird, sind Durchlässe unter der Strasse eine Option. Sie sind aber aufwändig in der Planung und kostspielig.

Wo heute noch dutzende oder gar hunderte von Amphibien ungeschützt eine Strasse überqueren, kann die Fachstelle Beratung anbieten bei Planung und Umsetzung von Massnahmen.

Mit Freiwilligen und Zäunen

Die Fachstelle Naturschutz selbst ist im Frühjahr mit ihrem Unterhaltsdienst fast pausenlos für den Amphibienschutz unterwegs. Sie koordiniert ein Netz von rund 50 Zugstellen und stellt jedes Jahr rund 20 Kilometer mobile Zäune auf. Die tägliche Kontrolle der Zugstellen erfolgt durch Freiwillige. Diese bringen die in Eimern entlang den Zäunen gesammelten Amphibien sicher über die Strasse – damit auch die nächste Amphibienwanderung stattfinden kann.

Kontakt für Amphibienschutz:
Corina Schiess
Tel. 043 259 30 58, corina.schiess@bd.zh.ch

Projekt: Hochmoor-Regeneration in Rifferswil



Hochmoore sind in der ganzen Schweiz dramatisch zurückgegangen. Die Fachstelle Naturschutz regeneriert deshalb an verschiedenen Orten ehemalige, stark beeinträchtigte Hochmoore. Ein gelungenes Beispiel sind die Aufwertungsmassnahmen in den Chrutzelen in Rifferswil, einem Schutzgebiet von nationaler Bedeutung.

Viele ehemals offene, licht- und waserreiche Flächen sind in den Chrutzelen in den letzten Jahrzehnten eingewachsen und abgetrocknet. Um die moorspezifischen Lebensräume wie-

derherzustellen, wurden unter der Leitung der Fachstelle grosse Flächen eingestaut und durchforstet sowie verlandete Teiche regeneriert und vom Schilfbewuchs befreit. Die Erfolge zeigen sich rasch: Die für Hochmoore typische Fauna und Flora kehrt zurück, von der Grossen Moosjungfer, einer sehr seltenen Libellenart der Hochmoore, bis zum Rundblättrigen Sonnentau mit seinen klebrigen Fangarmen, die unvorsichtigen Insekten zum Verhängnis werden. Zudem speichern regenerierte Moore CO₂ und haben damit einen dämpfenden Effekt auf den Klimawandel.

Stärkung für die Zürcher Naturbildung

Die Naturzentren im Kanton Zürich und weitere Institutionen erhalten künftig mehr finanzielle Mittel für die Naturbildung. Ihre Angebote kommen insbesondere Schulen und der breiten Bevölkerung zugute.

Die Naturzentren Neeracherried, Silberweide (Mönchaltorf), Sihlwald und Thurauen sind eine Erfolgsgeschichte. Jedes Jahr besuchen Zehntausende von Menschen die in wunderschönen Landschaften gelegenen Lern-, Beobachtungs- und Ausflugsorte. Dar-

unter befinden sich auch Hunderte von Schulklassen, die das im Klassenzimmer Gelernte mitten in der Natur vertiefen können. Die Zentren leisten so einen wichtigen Beitrag zur Wissensvermittlung über die heimische Tier- und Pflanzenwelt und über den Wert der Biodiversität.

Damit die Zentren die steigenden Besucherzahlen bewältigen und ein attraktives Angebot aufrechterhalten können, brauchen sie zusätzliche finanzielle Mittel. 2015 hat der Kantonsrat deshalb beschlossen, bis 2021 jährlich einen Beitrag von maximal 1,5 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds zur Verfügung zu stellen.

Weitere Angebote

Mit dem Lotteriefondsbeitrag werden auch verschiedene kleinere Naturbildungsangebote im Kanton Zürich unterstützt, zum Beispiel naturkurse.ch (umfangreiches Kursangebot im Bereich Natur und Naturschutz), das Vivarium Tablat (Lernort mit Amphibien und Reptilien), die Haumüli Embrach (Naturerlebnis und Lernort in Embrach) oder Aquaviva Erlebnis und Bildung (Angebote im Themenbereich «Erlebnisreiche Gewässer»).

